

Konzeption

Kindertagesstätte Pellworminsel

Adresse: Kindertagesstätte Pellworminsel
Pellwormstraße 15
22846 Norderstedt

Telefon: 040/5263774
Fax: 040/30980229
Email: kitapellworminsel@norderstedt.de

Leitungsteam/ Ansprechpartner: Andrea Scherbarth
Sebastian Heims

Träger: Stadt Norderstedt
Rathausallee 50
22846 Norderstedt

Inhaltsangabe	
Vorwort	4
Wie alles begann	5
Die Entstehung der Kita Pellworminsel	6
1. Rahmenbedingungen	7
1.1. Öffnungszeiten	7
1.2. Schließzeiten	7
1.3. Gruppenstruktur	8
1.4. Räumlichkeiten	9
2. Gesetzlicher Auftrag	10
2.1 Allgemein	10
2.2 Ziele im § 4a	10
2.3 Die Verschiedenen Aufträge	10
3. Vorstellung des pädagogischen Ansatzes	11
3.1 Unser Weg und Ziel	11
3.2 Unser Bild vom Kind	11
3.3 Unsere Haltung und Methode	12
3.4 Dokumentation und Projektarbeit	12
4. Die Bedeutung des Spieles und die Wichtigkeit für die Entwicklung	14
4.1 Die Bedeutung des Spieles	14
4.2 Die Wichtigkeit für die Entwicklung	15
5. Unser pädagogischer Alltag konkret	16
5.1 Aufnahme und Eingewöhnung	16
5.2 Unsere Tagesstruktur	17
5.3 Mahlzeiten	18
5.4 Ruhezeiten	19
5.5 Ausflüge	20
5.6 Bewegungsangebot	21
5.7 Morgenkreis und Kinderkonferenzen	22
5.8 Traditionelle Feste	24
5.9 Gruppenübergreifende Angebote	25
6. Unsere Kleinen – Die Krippenkinder	27
6.1 Die Eingewöhnung	27
6.2 Die Tagesstruktur	28
7. Teamarbeiten	28
7.1 Teamarbeiten	29
7.2 Fort- und Weiterbildung	29
7.3 Praktikantenanleitung	30
8. Zusammenarbeit mit unserem Umfeld	31
8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	31
8.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen	32
9. Nachwort	33

Vorwort

Sagt mir ein Konzept, ob dieses die richtige Kita für mein Kind ist?

Als ich mich auf die Suche nach einem Kindergartenplatz für mein Kind machte, da war die Auswahl an Konzepten groß. Ab was ist mir wichtig? Möchte ich feste Gruppen oder ein offenes Konzept? Bevorzuge ich ein „verschultes“ Lernsystem oder einen Freiraum zum eigenen Lernen? Erwarte ich ein vollwertiges Ernährungsangebot, Bastelangebote und viel Bewegung an der frischen Luft?

Anhand der Konzepte und den Empfehlungen anderer Eltern, habe ich verschiedene Kitas ausgesucht und einen „Kennenlern Termin“ vereinbart. In allen wurde ich gleichermaßen offen empfangen, aber es gab bei jedem Kontakt ein anderes erstes Gefühl, ein Bauchgefühl! Hier ging es darum, ob es die richtigen Menschen sind, bei denen ich mein Kind und mich in Zukunft gut aufgehoben fühlen würde.

Erst Jahre nach meiner ersten Entscheidung habe ich verstanden, was dieses erste Bauchgefühl beeinflusst hat: Ich bin auf Menschen gestoßen, die in Ihrem Erzieherinnenberuf ganz klare Vorstellungen haben bzw. ein ganz bestimmtes Konzept verfolgen. Das Kind in seiner ganz individuellen Persönlichkeit ist hier wichtig und ich als seine Mutter mit Fragen, Ideen und Ängsten werde ernst genommen.

Wichtig ist nicht ein aufwendig gedrucktes Konzeptpapier, sondern der Prozess, der diesem Konzept voraus ging. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich gemeinsam überlegt, welches Ziel sie mit ihrer Arbeit erreichen wollen. Es wurden Wege und Werte beschrieben, die für alle tragfähig und verbindlich sind. Von außen kommende Vorgaben wurden entsprechend eingebunden. Es macht die Arbeit und den Umgang mit den Kindern ebenso transparent, wie die Einbindung der Eltern und den Umgang der Mitarbeiter untereinander.

Fragt man mich heute: „**Sagt mir das Konzept, ob diese die richtige Kita für mein Kind ist?**“, dann antworte ich: „**Ja, weil ich hier vor Ort diejenigen antreffe bzw. angetroffen habe, die dieses Konzept leben!**“

Unsere Zeit in der Kita Nomi1 hat sich nach sieben Jahren dem Ende geneigt. Ich bedanke mich für eine tolle Zeit und drücke allen die Daumen, dass dieses Konzept keinen Hochglanzdruck braucht, sondern dauerhaft von innen glänzt! Dabei weiterhin viel Erfolg!

Katrin Schmieder

(Kita NoMi1 von 2003 bis 2009)

Wie alles begann

Der Stadtteil Norderstedt- Mitte entstand in den 80-er Jahren mit dem familienfreundlichen Angebot von Sozialwohnungen, Reihen- und Einfamilienhäusern mit integrierten Grünflächen, zahlreichen Spiel- und Sportplätzen, sowie dem nahe gelegenen Wald.

Um die Vielzahl der berufstätigen Eltern eine angemessene Kinderbetreuung zu ermöglichen, wurde unter der Trägerschaft der Stadt Norderstedt die erste große Kindertagesstätte in Norderstedt-Mitte „No-Mi I“ gebaut.

Am 1. September 1988 wurde unsere Kindertagesstätte in der verkehrsberuhigten Pellwormstraße eingeweiht.



VHS, ADHS, UKW, HVV – Abkürzungen sind praktisch und gehören zu unserem Leben. Aber schön sind sie selten. So war es auch mit der Kita NoMi 1. Zugegeben, voll ausgeschrieben als Kindertagesstätte Norderstedt-Mitte 1 war der Name auch nicht viel ansprechender. Es stand also fest: es muss ein neuer Name her!

Nach kurzer Beratung im Kita-Team wurden als erstes natürlich – ganz klar – die Kinder gefragt. In den Gruppen wurde ausführlich beratschlagt und diskutiert und dabei heraus kamen viele (genaue Anzahl?) Vorschläge. Zu viele. Die Erzieher/Innen haben also nochmal die Köpfe zusammen gesteckt und eine Vorauswahl getroffen.

Beim Sommerfest war dann der große Tag gekommen. Als Kita-Beirätin wurde ich mit einem selbstgebastelten Bauchladen ausgestattet, auf dem vier große Blechdosen mit den Namensvorschlägen standen: Schatzkiste, Pellworm-Insel, Sonnenkinder und Kinderschloss. Die Eltern der Kinder bekamen jeweils einen Muggelstein, den sie zur Abstimmung in die entsprechende Namensdose werfen durften. Und das Ergebnis war eindeutig: Die meisten Muggelsteine klapperten in der Dose mit dem Namen „Pellworm-Insel“!

Nachdem auch das zuständige Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten der Namensänderung zugestimmt hatte, ging es nochmal richtig rund. Alle Kita-Gruppen haben sich neue Namen gegeben: Die Krippen-Häschen-Kinder sind jetzt die Robben, die Löwen verwandelten sich in Delfine, die Frösche sind die Seepferdchen, aus Schmetterlingen wurden Möwen, die Mäuschen nennen sich ab sofort die „Insel-Mäuschen“ und die Igel-Gruppe heißt jetzt Muschel-Gruppe. Die Eingangshalle wurde mit selbstgebastelten maritimen Basteleien geschmückt, die Säulen durch rot-weißen Anstrich in Leuchttürme verwandelt und es wurde eine eigene Hymne für die Kita geschrieben: „Auf der Pellworm-Insel“ (nach der Schunkel- Melodie „An der Nordseeküste“).

Aus Sicht der Eltern war es besonders schön zu erleben, dass die Kita die Namensfindung als pädagogische Aufgabe genutzt hat. Die Kinder waren von Anfang an einbezogen und konnten am konkreten Beispiel lernen, wie demokratische Prozesse ablaufen und später ein sichtbares Ergebnis zustande kommt.

Heute leuchtet der neue Name „Pellworm-Insel“ in großen Buchstaben an der Eingangstür und der Refrain der neuen Kita-Hymne ist seit dem Insel-Laternen-Fest ein echter Ohrwurm.

Ich wünsche der Kita Pellworm-Insel, dass sie noch lange von vielen fröhlichen Kindern und so kreativen und engagierten Erziehern/Innen bewohnt wird.

Susanne Amrhein

1 Rahmenbedingungen

1.1 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist montags bis freitags von

- von 6.30 – 17.30 Uhr geöffnet.

Wir bieten für berufstätige Eltern

- den Frühdienst von 6.30 – 7.30 Uhr und
- den Spätdienst von 16.30 – 17.30 Uhr an.

Die Kinder werden in ihren festen Gruppen

- von 7.30 – 16.30 Uhr von zwei Mitarbeiter(innen) betreut.

1.2 Schließzeiten

Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet mit folgenden Ausnahmen:

- 2 Tage für unsere Teamweiterbildung (jährlich wechselnd)
- 1 Tag bei Teilnahme der Kollegen am Betriebsausflug der Stadt Norderstedt (1 Tag vor Himmelfahrt)

Alle Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung betreut unter der Trägerschaft der Stadt Norderstedt 110 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren.

Die Grundlage, dass Kinder sich in ihrer neuen Umgebung wohlfühlen und entwickeln können, ist ein verlässliches und vertrauensvolles Umfeld. Die Einteilung in feste Gruppen und die dazugehörigen Mitarbeiter/innen bietet den Kindern soziale Sicherheit und einen intensiven Kontakt zu festen Bezugspersonen. Auch für die Eltern ergibt sich dadurch eine persönliche Gesprächsebene. Springerkräfte haben überwiegend ihre festen Gruppen, die sie bei Ausfällen oder nach Bedarf unterstützen. Bei der Zuordnung von neuen Kindern in die Gruppen achten wir nach Möglichkeit auf eine ausgewogene Anzahl von Mädchen und Jungen und eine Altersmischung.

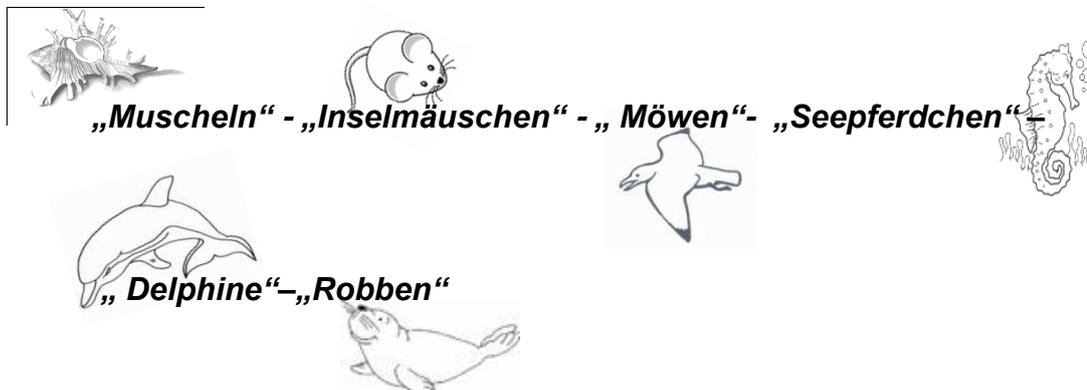
In folgende Gruppen können die Kinder verteilt werden:

1 Krippengruppe

„Die Robben“

- 10 Mädchen und Jungen im Alter von 1 – 3 Jahren
- 2 Mitarbeiterinnen und bei Bedarf eine zugeordnete Springkraft

5 Elementargruppen



- jeweils 20 Mädchen und Jungen im Alter von 3 – 6 Jahren
 - jeweils zwei Mitarbeiter/innen und bei Bedarf eine zugeordnete Springkräfte
- jeweils 5 Kinder haben in diesen Gruppen einen Halbtagsplatz und werden nach dem Mittagsessen um 13.00 Uhr abgeholt.

In jeder Elementargruppe sind Einzelintegrationsmaßnahmen möglich, d.h. Kinder mit Beeinträchtigung können durch eine heilpädagogische Fachkraft mit jeweils 9,6 Stunden in der Woche besonders begleitet und gefördert werden.

1.4 Räumlichkeiten

Die große **Rundhalle** ist gleichzeitig Empfangsbereich für Eltern und Kinder und wird sowohl von einzelnen Gruppen als auch für gemeinsame Aktivitäten und Feste genutzt.

Von dort aus gelangt man in die **einzelnen Elementargruppen**, bestehend aus einem Gruppenraum, einem Waschraum und zwei Kindertoiletten. Der Außenbereich ist jeweils durch eine Außentür erreichbar. Die Räume werden individuell gestaltet und haben überwiegend ein einstöckiges Spielhaus. Die Garderoben befinden sich mit den entsprechenden Unterbringungsmöglichkeiten für jedes Kind vor der Gruppe.

Der dazugehörige **Spielplatz** bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf der Kletterburg mit integrierter Rutsche und dem darunter liegenden Sandbereich, auf dem Natursteinhügel mit Wasserpumpe und Schleuse, zwei Schaukeln, einer Wippe und dem Fußballfeld. Außenfahrzeuge und entsprechende Spielgeräte stehen ebenfalls zur Verfügung.

Geht man die Treppe am Ende der Rundhalle hinauf, gelangt man in den **Turn-/Mehrzweckraum**. Dieser wird von allen Gruppen einmal die Woche und von den Heilpädagoginnen individuell genutzt. In der Mittagszeit schlafen dort die dreijährigen Kinder aller Gruppen.

Die **Leitung** der Einrichtung finden Sie gleich neben der Treppe.

Einige Schritte weiter erreichen Sie unsere **hauseigene Küche**, die für das leibliche Wohl der Kinder und Erwachsenen zuständig ist. Hier werden das Essen und die Getränke frisch, kindergerecht und bei Bedarf individuell zubereitet.

Der **Krippenbereich** befindet sich abgeschirmt im hinteren Bereich des Hauses. Vom Gruppenraum, ausgestattet mit einer Kuschecke und Funktionsbereichen, gelangt man in den separat abgetrennten Außenbereich.

Dort stehen den Kindern eine Rutsche, eine Schaukel, zwei Spielhäuser, der Sandbereich und die dazugehörigen Fahr- und Spielmaterialien zur Verfügung. Der Waschraum der Krippe ist ausgestattet mit einem Wickelbereich, kleinkindgerechten Waschbecken und Toiletten. Im Schlafraum befindet sich für jedes Kind ein Gitterbett.

Zwei separate Räume stehen uns für **Kleingruppen** und **Angebote** wie Holzarbeiten, kreatives Gestalten, Sprachförderung für zweisprachige Kinder zur Verfügung.

Für **Elterngespräche** nutzen wir einen kleinen, gemütlichen Raum im hinteren Bereich der Krippe.

2 Gesetzlicher Auftrag

2.1 Allgemein

Die Arbeit der Kindertagesstätte richtet sich nach dem gesetzlich verankerten **Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag**. Dieser ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), als auch im Kindertagesättengesetz (Kita-G) und der dazugehörigen Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig Holstein genannt.

2.2 Ziele im §4:

→... dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche Wohl zu fördern.“

→...sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiter zu entwickeln.“

2.3 Die Verschiedenen Aufträge

Der **Betreuungsauftrag** bedeutet, die Kinder vor schädigenden Einflüssen zu bewahren, für die physischen Bedürfnisse Sorge zu tragen und ihnen während dieser Zeit Freiraum für die eigene Entwicklung im Spiel zu geben...

Der **Erziehungsauftrag** beinhaltet, dass eine größere Einwirkung und ein zielgerichtetes Handeln notwendig ist. Diese Tätigkeit bezieht sich auf die Lernprozesse der Kinder, in denen ein bestimmtes Wissen oder bestimmte Verhaltensweisen erlernt werden sollen.

Unter dem **Bildungsauftrag** wird Bildung als Prozess verstanden, durch den die Kinder in die kulturelle Welt unserer Gesellschaft eingeführt werden. Die Kinder sollen Grunderfahrungen machen können, wie z.B. elementare Sinnesschulung.

Der Bildungsauftrag konkretisiert sich in den Leitlinien in sechs Bereichen:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Gesundheit, Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

3. Vorstellung des pädagogischen Ansatzes

3.1 Unser Weg und Ziel

Über einen langen Zeitraum haben wir uns intensiv mit pädagogischen Inhalten und Erkenntnissen in Teamsitzungen, Fortbildungen, Fachliteratur etc. auseinandergesetzt.

Nach einer Bestandsaufnahme über unser Umfeld, unseren Kindern und Eltern sowie unserem Potenzial haben wir uns bewusst für den pädagogischen „Situationsansatz“ entschieden.

Der Situationsansatz gilt als Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Das Ziel ist es, die Kinder auf ihre zukünftigen Lebenssituationen vorzubereiten, damit sie ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben führen können.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter auf dem Weg zur:

- **Autonomie** (Unabhängigkeit und Selbstbestimmung)
- **Sozialkompetenz** (gemeinsam mit anderen Leben können, Werte leben, Solidarität üben)
- **Sachkompetenzerweiterung** (Wissen und die Befähigung Erlerntes umzusetzen)

Unsere Aufgabe ist, durch **vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen** zu den Kindern und ein anregungsreiches Umfeld ihre Weiterentwicklung ganzheitlich zu unterstützen.

Wir wissen und haben selbst erfahren, dass die Grundlage für eine **positive individuelle Entwicklung** Bezugspersonen sind, die uns vorbehaltlos annehmen und unterstützen. Die Vorstellung davon, wer wir sind und was wir können, sind geprägt von unseren Erfahrungen und Rückmeldungen aus diesen Beziehungen. So entwickelt sich das Selbstbild, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein eines Kindes.

3.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und macht die für seine Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigenes und aktives Handeln.

3.3 Unsere Haltung und Methode

Wir begegnen jedem Kind freundlich, emotional zugewandt und suchen gezielt den Kontakt.

Wir reagieren individuell auf seine Befindlichkeit, indem wir es bestätigen, ermutigen und motivieren, zusammen fröhlich sind, lachen, uns freuen, uns zurücknehmen, trösten, kuscheln, bei seinem Unwohlsein oder Krankheit fürsorglich und verantwortlich handeln.

Diese Haltung erfordert von uns im Kontakt zum Kind eine ausgewogene Balance zwischen emotionaler/aktiver Zuwendung und angemessener Distanz.

3.4 Dokumentation und Projektarbeit

Grundlage für **Dokumentation** ist eine möglichst wertfreie und kontinuierliche Beobachtung aller Kinder.

Unsere Kinder durchlaufen im Laufe ihrer Kindergartenzeit unzählige Lernprozesse und Entwicklungsbereiche. Um diese gezielter im Blick zu haben und auch Kindern einen Eindruck von ihren eigenen Lernentwicklungen zu geben hat jedes Kind in der Einrichtung ein eigenes Portfolio.

Das Wort Portfolio setzt sich aus den Wörtern „portare“ (gleich: „tragen“) und „folium“ (gleich: „Blatt“) zusammen. Was nichts anderes bedeutet als eine Mappe mit Blättern. Sprich jedes Kind erhält am Anfang eine Mappe welche sich im Laufe seines Kindergarten Aufenthaltes mit Blättern füllt. Wo selbst gemalte, schmale Basteleien, Fotos von Projekten oder besonderen Situationen hinein wandern.

Dies dokumentiert auf einzigartige und individuelle Weise seine Lernpfade/ - Prozesse. Es wird eine Lernkompetenz deutlich, Kindern kann dadurch ihre eigene Entwicklung nahe gebracht werden. Da diese Mappe in einer Zusammenarbeit mit den Erziehern entsteht. Kinder sind diejenigen die Bestimmen was in ihre Mappe kommen, wir sind Hilfe, Unterstützung und Ratgeber, auch erklären und verdeutlichen wir ihnen ihre Lernfortschritte wodurch eine Reflexion ihrer selbst entsteht.

Die Mappe können sich die Kinder jederzeit nehmen und betrachten oder anderen zeigen wodurch ein Dialog entsteht. Ebenfalls entsteht ein Bewusstsein für eigene Kompetenzen und Stärken.

Am Ende ihrer Kindergartenzeit erhalten sie „IHRE“ Mappe.

Das Arbeiten in **Projekten** ermöglicht ein Lernen in Zusammenhängen. Wir planen und lenken die Abläufe der Aktivitäten in Projekten so, dass die Bildungsbereiche über das Erleben und Handeln umgesetzt werden. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Förderung in den verschiedensten Bereichen wie z.B.:

- Motorik
- Sprache-Kreativität und Fantasie
- Gefühle kennen lernen und diese zu benennen
- Selbständigkeit
- Miteinander und auch voneinander lernen
- Denken und Intelligenz
- -Partizipation (Mitbestimmung)

Der Verlauf und die Länge des Projektes sind abhängig von der Begeisterung der Kinder, welche sich darin wiederfinden sollen und die sie thematisch beeinflussen können.

(Prozessorientierung)

4. Die Bedeutung des Spieles und die Wichtigkeit für die Entwicklung

4.1 Die Bedeutung des Spieles

Über dem Spiel erschließt sich unseren Kindern die Welt und ihre Verhaltensweisen. Daher bieten wir ihnen die Möglichkeit sich in unterschiedlichsten Spielformen auszuleben.

Das Spielen ist keine angeborene Fähigkeit, daher obliegt es uns, den pädagogischen Fachkräften, die Spielfähigkeit auf – und auszubauen.

Wir machen uns ihre natürliche Neugierde und Lernfreude zu Nutze, indem wir spielerische Impulse setzen und sie mit verschiedensten Spielarten vertraut machen. So werden unter anderem:

- Fingerspiele
- Bauspiele
- Bewegungsspiele
- Tanz-/ Musikspiele
- Hand-/ Puppenspiele
- Konstruktionsspiele
- Regelspiele
- Rollenspiele



von uns nahe gebracht. Im Verlaufe des Kindergartenaltages werden diese Spiele immer selbständiger und eigenverantwortlicher gespielt.

Dafür stellen wir den Kindern Raum und Materialien zur Verfügung:

- Verkleidungsstände
- Spiegel
- Schminke
- Decken
- Tücher/ Seile

Dieses steht neben der Ausstattung

- Puppenecke
- Bauecke
- Lesecke



- Bastelecke

Den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Hin und wieder werden Spielmaterialien durch uns oder durch die Anregungen der Kinder verändert. Ebenfalls sind Projekte, Anreize Dinge zu aktualisieren, Räume umzugestalten oder auszubauen.

4.2 Die Wichtigkeit des Spieles für die Entwicklung

Die Wichtigkeit des Spielens ergibt sich auch aus den bedeutsamen Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder.

So entwickeln sich folgende Kompetenzbereiche:

- Kognition (Konzentration, aktives Sprechverhalten, großer Wortschatz, Denken in folgerichtigen Zusammenhängen)
- Emotionalität (Verarbeitung von Enttäuschung, Vertrauen in die eigene Person, Ausgeglichenheit)
- Motorik (gutes Reaktionsvermögen, visuell- motorische Koordinationsfähigkeit, Feinmotorik, grobmotorische Aktivitäten bewusster einsetzen)
- Soziale Kompetenz (gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme, Regeln akzeptieren und einhalten bzw. an Veränderungen zu arbeiten)

Wenn diese Merkmale gut aufgebaut sind, ist eine Basis entstanden die dazu führt, dass unsere Kinder ausreichend Kompetenzen für die Schulfähigkeit haben.

Das Spielen findet in unserem Hause kaum räumliche Grenzen, denn die Kinder haben neben dem Gruppenraum noch weitere Räume zur Nutzung

- Waschraum
- Die große Halle
- Sportraum
- Sowie das Außengelände

zu nutzen, was den Kindern mehr Raum zur Entfaltung für ihr Spiel bietet. Für einzelne Kleingruppenarbeiten bieten sich des Weiteren, der Werkraum und diverse Nebenräume an.

Bei uns ist es ebenfalls erlaubt eigenes Spielzeug von zu Hause mitzubringen, die Verantwortung dafür übertragen wir den Kindern.

5. Unser pädagogischer Alltag konkret

5.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Bevor ein Kind das erste Mal in unsere Kita geht, hat es schon bei der Besichtigung und dem Aufnahmegespräch mit den Eltern die Räumlichkeiten, Kinder und Mitarbeiter/innen kurz erlebt und einen ersten Eindruck. Auch wir haben dadurch viele Informationen über das Kind und seine Besonderheiten erhalten. Dieses sind wertvolle Hinweise für die Eingewöhnung des Kindes.

Am ersten Tag werden Kind und Elternteil von den Mitarbeiterinnen begrüßt und den Kindern vorgestellt. Dann erhält das Kind sein persönliches Fach mit Piktogramm. Der Besuch wird zeitlich nicht zu lange ausgedehnt und an den darauf folgenden Tagen immer etwas verlängert.

Die Mitarbeiterin ist dem Kind gegenüber freundlich zugewandt und versucht erste Kontakte mit den anderen Kindern zu vermitteln. Ist dieses gelungen, verlässt die Bezugsperson für kurze Zeit die Kita und an den darauf folgenden Tagen das Fernbleiben ebenfalls verlängert.

Kurze Zeit danach schafft das Kind, die gesamte Betreuungszeit ohne Bezugsperson in der Gruppe zu sein.

Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind individuell und muss zeitlich berücksichtigt werden. Manchmal steht es auch in enger Verbindung mit den Verlustängsten der Mutter. Auch hierüber führen wir Gespräche und geben unterstützende Hilfestellung.



5.2 Unsere Tagesstruktur

Elementarbereich

- 06.30 - 07.30 Uhr Frühdienst
- 07.30 - 08.45 Uhr individuelle Begrüßung und Freispiel
- 09.00 - 09.30 Uhr Frühstück
- 09.45 - 10.15 Uhr Morgenkreis
- 10.15 - 11.45 Uhr Projektarbeit und Spiel
- 11.45 - 12.30 Uhr Mittagessen
- 12.30 - 12.45 Uhr Zahnpflege
- 12.45 - 14.30 Uhr Mittagsruhe / Freispiel
- 14.30 - 15.00 Uhr Nachmittagstee
- 15.00 - 16.30 Uhr Freispiel / eventuell Angebote
- 16.30 - 17.30 Uhr Spätdienst

5.3 Mahlzeiten

Wir begreifen die Mahlzeiten über die Essensaufnahme hinaus als eine soziale Zusammenkunft.

Für die Mahlzeiten wird der Tisch, oder mehrere für Kleingruppen, hübsch dekoriert und auf Esskultur geachtet.

Die Kinder bedienen sich selbst und entscheiden, was und wie viel sie essen oder trinken wollen.

Wir Mitarbeiter/innen essen gemeinsam mit den Kindern, unterhalten uns mit ihnen und achten auf eine angenehme Atmosphäre. Rituale, wie Tischsprüche, werden von den Kindern gepflegt.

Das Auf- und Abdecken des Geschirrs, Tische wischen wird von den Kindern mit unserer Unterstützung vorgenommen.

Das Essen wird in unserer hauseigenen Küche frisch zubereitet, ist ausgewogen, reichhaltig und ansprechend verschönert. Besondere Essenswünsche werden von uns berücksichtigt. Über den Tag stehen den Kindern Obst oder Gemüseteller sowie Getränke zur Verfügung. Über das Essen gibt es einen Speiseplan, der wöchentlich ausgehängt wird.

Kinder haben die Möglichkeiten Wünsche, Ideen oder Bewertungen bei der Küche abzugeben.

Im Früh- und Spätdienst steht den Kindern eine kleine Mahlzeit (Knäckebrot, Zwieback oder ähnliches) zur Verfügung.

Unser Hallenbüfett, eine hauseigene, gruppenübergreifende Aktion, findet vierteljährlich statt. Eine Gruppe richtet, in Zusammenarbeit mit Eltern und der Küche, für alle ein leckeres Vollwert - Kinderbüfett aus. Hier haben die Kinder die Möglichkeit gesunde, abwechslungsreiche, leckere Nahrungsmittel kennen zu lernen, die vielleicht nicht in ihren Brottaschen zu finden sind.

Darüber hinaus lernen die Kinder, aus einem Büfett zu wählen und das Besondere zu genießen.

5.4 Ruhezeiten

Nach vielen Aktivitäten und Bewegung entscheidet jede Gruppe im Gruppengeschehen, wann Ruhe- und Entspannungsphasen eingebaut werden.

Für unsere überwiegend 3-jährigen Elementarkinder, die ganztags besuchen, bieten wir nach dem Mittagessen eine betreute Ruhe- und Schlafzeit in unserer Turnhalle an. Während dieser Zeit ist die Rundhalle „lärmfreie Zone“. Mit einer kleinen Geschichte und einem Schlaflied können die Kinder entspannen und neue Kraft schöpfen.



5.5 Ausflüge (14-tägig)

Kinder machen über das vertraute Umfeld auch Erfahrungen im näheren Wohnumfeld, in der Natur oder durch gezielte Ausflüge mit Bus und Bahn. Da in jeder Gruppe unterschiedliche Themen der Kinder vorhanden sind, wird der Tag auch individuell genutzt:

- Wandertag in den Wald
- Besuch der Bücherei
- Besuch der Polizei
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch des Bauspielplatzes und umliegenden Spielplätzen
- Besuch eines Museums (Thema)
- Hafenbesuch mit Schifffahrt
- Alster- u. Märchenschiff
- Flughafenbesuch
- Rodeln gehen
- Einkauf auf dem Markt usw.

Über diesen festen Tag hinaus werden noch etliche Ausflüge spontan von den Gruppen durchgeführt.

Zielsetzung:

Es geht vorrangig darum, den Erfahrungsraum der Kinder zu erweitern und über interessante, vielfältige und spannende Erlebnisse die Vielfalt der Welt näher zu bringen, um viele Fragen zu ermöglichen.



5.6 Bewegungsangebote

Turnhalle – wöchentlich:

Hier haben die Kinder die Möglichkeit neue Bewegungsspiele kennen zulernen oder Bewegungsparcours aufzubauen. An den Turngeräten, Kletterwand, Kästen, Balancierbänken, Trampolin, Bälle, Reifen, Tücher können sie sich ausprobieren. So werden auch Höhlen oder Gebäude gebaut. Tanzen, Singen und musikalische Spiele finden hier genauso ihren Platz, wie Entspannungsangebote in Form von „Fantasiereisen“.



Rundhalle – wöchentlich:

Wird gruppenbezogen in Kleingruppen wahrgenommen. Zwischen eigenständigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten mit Fahrzeugen, Drehkreisel, Pedalo oder Musik (CD), Podesten, Kissen, Decken, Bausteinen, Dart-Spiel und Bällebad können die Kinder wählen und ihr eigenes Spiel entwickeln.

Außengelände - täglich:

Alle Gruppen nutzen diese Möglichkeit. So stehen den Kindern folgende Angebote zur Verfügung:

Kletterburg, Schaukeln, Wippen, Spielhäuser, Naturtunnel, Kletterbäume, Rutsche, Sandbereich, Natursteinhügel mit Wasserpumpe, Matschbereich, Reifen, Baumstämme, Fußballfeld, Außenfahrzeuge und vielfältiges Sandspielzeug

Hier können sie aktiv werden und

kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren, wippen, klettern, balancieren, matschen und bauen.

Somit erschließen sich die Kinder die Welt über ihre Sinne. Durch vielfältige Bewegungsangebote wird ihre Körperwahrnehmung gefördert und ihre Denk -und Konzentrationsfähigkeit verbessert.

5.7 Morgenkreis und Kinderkonferenzen

Täglicher Morgenkreis:

Nach dem Frühstück setzen sich die Gruppen zu einem Morgenkreis zusammen.

Hier werden Gespräche und Aktionen unterschiedlicher Art durchgeführt, wie z.B.:

- welche Aktivitäten finden künftig statt und wie (wer) wollen sie umsetzen
- wie gestalten wir den Tag
- aktuelle Themen der Kinder über Befindlichkeiten u. Situationen
- aktuelle Themen der Gruppe/Kindergarten
- Regeln
- Aktionen, Situationen
- gemeinsame Kreis- und Fingerspiele, Lieder
- gruppenbezogene Rituale

Zielsetzung

Viele Möglichkeiten ergeben sich dadurch für die Kinder. Sie lernen zunehmend ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern indem sie:

- auf andere zuzugehen
- sich aktiv zu beteiligen
- seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden und teilzuhaben
- seine Meinung und Interessen zu vertreten
- seine Meinung im Interesse der Allgemeinheit zurückzustellen
- sich sprachlich auszudrücken und mitzuteilen
- seinen Wortschatz zu erweitern
- Regeln, den anderen aussprechen lassen
- zuzuhören
- spielerisch und musisch sich zu beteiligen
- Regeln und Konflikte versuchen, verbal zu lösen

Aber auch andere Entwicklungsbereiche werden durch den täglichen Morgenkreis berührt:

- Die Stärkung des Selbstvertrauens und das Selbstbewusstseins (Kinder lernen durch ihr aktives Handeln etwas vertreten und bewirken zu können) wird gefördert
- Sozialkompetenz wie Zugehörigkeit empfinden, Toleranz, Respekt, Solidarität und Verantwortung wird auf- oder ausgebaut
- Sachkompetenzen wie Sprache, Musik, Ethik (Verantwortungs- und Gerechtigkeitsempfinden wie Toleranz, Respekt, Nächstenliebe, friedliche Lösungen) können entwickelt werden

„Kinderkonferenz“ - wöchentlich

Hier geht es in der Gruppe um das Ziel der Wertschätzung eines jeden Kindes durch die Mitarbeiter/innen.

Im Stuhlkreis geben wir jedem Kind eine **positive** Rückmeldung aus unseren Beobachtungen der Woche.

Sie ist immer wahrheitsgetreu fundiert (Situation wird näher erläutert) und beinhaltet manchmal einen Entwicklungsschritt des Kindes im Alltagsgeschehen, den wir widerspiegeln.

Wir achten darauf, nicht das Kind zu loben, sondern die Handlung oder Haltung positiv zu verstärken.

Auch Kinder nehmen hier die Möglichkeit wahr, andere Kinder oder Mitarbeiter/innen situativ bezogen wertzuschätzen.

5.8 Feste

Traditionelle Feste pflegen wir jährlich

- Fasching: Beginn und Ende mit gemeinsamen Programm
- Weihnachten und Ostern, gemeinsames Frühstück in der Halle, Darstellungen von Kindern und Mitarbeiter
- Laternenfest/Herbstfest: traditionelles Laternenlaufen mit Kindern, Eltern und Angehörigen, Beiprogramm wird jährlich festgelegt
- Sommerfest mit Kindern, Eltern und Angehörigen, Beiprogramm wird mit Kindern erarbeitet
- Gesamtausflug mit allen Kindern, anschließendes Beisammensein (findet im Wechsel mit Sommerfest statt)

Wir verstehen unsere gemeinsamen Feste als Erhalt unserer Traditionen und Kultur. Hierbei steht der Wert des gemeinsamen Erlebens und Teilhabens im Vordergrund. Die Kinder machen darüber hinaus die Erfahrung, aus dem geschützten Rahmen der Gruppe heraus, sich in einem erweiterten Umfeld und Personenkreis zu beteiligen und sich zu präsentieren.



5.9 Gruppenübergreifende Angebote

Um ein „Wir-Gefühl“ bei unseren Kindern zusätzlich zu stärken, leben wir geplante, gruppenübergreifende Aktionen wie:

- große Feste
- Hallenfrühstück
- Ausflüge
- Wöchentlicher Sing- und Bewegungskreis
- Projektarbeit für unsere Großen
- Angebote für alle
- Sprachförderung
- Training und Teilnahme am traditionellen Storchenlauf
- Mittagsschlaf

Musikpädagogik

Dank Olga einer Musikpädagogin wird unsere Einrichtung um eine musikalische Möglichkeit erweitert. In Kleingruppen werden die Kinder mit Instrumenten vertraut gemacht, bekommen ein Gespür für Rhythmus und lernen neue Lieder. Wodurch sich unsere Kinder nicht nur musikalisch weiter entwickeln.

Jeden Montag gehört Olgas Zeit von 15:00 – 16:00 Uhr den Kindern. Die Gruppen wechseln $\frac{1}{4}$ jährlich.

Angebot „Judo“

Für ca. 12 Kinder, gemischt aus allen Elementargruppen, bietet sich die Möglichkeit am Mittwoch eine Stunde Judo spielend zu lernen.

Hier vermittelt der Trainer Torben Heyl erste Grundprinzipien dieser Sportart. Der richtige Umgang mit einem Partner sowie ein spielerisches Kämpfen und Raufen können erprobt werden. Die Spiele und Übungen dienen auch einer besseren Koordination und Beherrschen des eigenen Körpers.

Die Kleingruppe wird nach ca. nach einem halben Jahr gewechselt.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Die Rentnerin **Frau Wilhelm** „Oma Rosi“ ist seit dem September 2010 in unserer Einrichtung ehrenamtlich tätig. Sie kommt täglich für einige Stunden in unsere Einrichtung und schenkt den Kindern eine sehr intensive und ausgefüllte Zeit. Jeden Tag wechselt sie die Gruppen, sie widmet Kindern Aufmerksamkeit, sie tröstet, spielt und kuschelt oder liest den Kindern etwas vor. Außerdem begleitet sie uns auf Ausflügen und Spaziergängen. Wie wertvoll dieser Beitrag ist sehen wir an den Reaktionen der Kinder, die fröhlich und oft im Chor ihren Namen rufen. Wir freuen uns, eine so wertvolle Person in unserer Einrichtung zu wissen.



Ebenso freuen wir uns sehr über **Frau Rogalski** „Oma Jutta“, die wöchentlich 2 Tagemit den Kindern bastelt, liest und vieles mehr gemeinsam unternimmt.

6. Unsere Kleinen – die Krippenkinder

Auch für die Betreuung unserer Kleinkinder gelten die in dieser Konzeption gemachten inhaltlichen Aussagen in gleicher Weise.

6.1 Eingewöhnungszeit

Das Kind benötigt gerade in diesem Alter vertrauensvolle, liebevolle und zuverlässige Bezugspersonen. Darum ist eine intensive Eingewöhnung der Krippenkinder notwendig, um eine fundierte Bindung zu den Mitarbeiterinnen zu erlangen. Die Zeit der Eingewöhnung richtet sich auch hier ausschließlich nach der Befindlichkeit des Kindes und wird mit der Unterstützung der Eltern durchgeführt. Nach unseren Erfahrungen benötigt das Kind einige Wochen der elterlichen Begleitung, bis es sich in der Gruppe geborgen fühlt und vertrauen entwickelt hat.

Diese Zeit wird von uns genutzt, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern aufzubauen, um auf dieser Grundlage das Kind in seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. In Bring- und Abholsituationen nehmen wir den Kontakt in diesem Sinne ebenfalls wahr, um über unsere Erlebnisse mit dem Kind und der Gruppe zu berichten. In gezielten Gesprächen informieren wir die Eltern über die Entwicklungsschritte des Kindes auf der Grundlage unserer Beobachtungsdokumentationen.

6.2 Die Tagesstruktur

Krippenbereich

06:30 – 07:30 Uhr	Frühdienst
07:30 – 08:45 Uhr	individuelle Begrüßung und Freispiel
09:00 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:45 – 11:15 Uhr	sportliche Bewegungsspiele und danach gezielte ggf. projektorientierte Angebote
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:15 Uhr	Zahnpflege
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagstee
15:00 – 16:30 Uhr	Freispiel
16:30 – 17:30 Uhr	Spätdienst



7. Teamarbeit

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung setzen sich wie folgt zusammen:

- 21 Mitarbeiter im Pädagogischen Bereich (inklusive Leitungsteam)
- 4 Mitarbeiter im Küchenbereich
- 1 Hausmeister
- 4 Mitarbeiter im Reinigungsbereich

7.1 Teamarbeiten

Wir Mitarbeiter sind Menschen, mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Fachliche und persönliche Kompetenzen fließen in die gemeinsame Arbeit hinein.

Alle Teammitglieder haben ein größtmöglichstes Maß an Eigen- und Mitverantwortung.

Teamarbeit wird als die eine Arbeitsgestaltung in konstruktiver Umgangskultur verstanden. Unsere inhaltlichen Ziele verfolgen wir in einer qualitätsorientierten Pädagogik.

Von besonderer Bedeutung ist eine wertschätzende Atmosphäre, die durch Freundlichkeit, Offenheit und Aufgeschlossenheit unterstützt wird.

Alle Fachkräfte arbeiten gleichberechtigt miteinander.

Die Kompetenzen und Aufgabe der einzelnen Kollegen des Teams werden gesondert in einer Stellenbeschreibung für die einzelnen Arbeitsplätze geregelt.

Damit unsere Arbeit gut strukturiert, gegebenenfalls weiter entwickelt und optimiert werden kann, finden regelmäßige Dienstbesprechungen und Teamgespräche statt. Um dem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, werden Inhalte und Ergebnisse von Weiterbildungen einzelner Kollegen ins Gesamtteam eingebracht.

7.2 Fort- und Weiterbildung

Für unsere Mitarbeiter sind Fort- und Weiterbildung ein fester Bestandteil ihres Arbeitsbereiches, um Professionalität auf- und auszubauen, sowie sie zu erhalten. Alle pädagogischen Fachkräfte haben das Recht, jedes Jahr an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen. In den Dienstbesprechungen berichten die Mitarbeiter dann von den neuen Erkenntnissen aus den Fortbildungen.

Für eine Teamweiterbildung haben wir jährlich an 2 Tagen die Einrichtung geschlossen. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Jeder Mitarbeiter hat die Pflicht, alle 2 Jahre eine Schulung „Erste Hilfe am Kind“ zu absolvieren und die Kenntnisse aufzufrischen. Darüber hinaus haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, an Einzel- oder Teamsupervisionen teilzunehmen.

7.3 Praktikantenanleitung

Zahlreichen Praktikanten, bieten wir jedes Jahr die Möglichkeit, im Rahmen eines Schulpraktikums, einen Einblick in die unterschiedlichen Berufsfelder wie Sozialpädagogische Assistentin, Erzieherin oder im Küchenbereich, zu erhalten.

Darüber hinaus bieten wir nach Absprache im Rahmen der schulischen Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin oder Erzieherin Praktikumsplätze in den Gruppen an.

Diese Praktika werden von einer qualifizierten Mitarbeiterin in der Gruppe begleitet. Ebenso pflegt sie den Kontakt zu der entsprechenden Fachschule und führt mit der Praktikantin regelmäßige Reflexionsgespräche durch.

Liebe Eltern

Im ersten Halbjahr 2010 war ich als Praktikantin, im 1. Ausbildungsjahr zur Erzieherin, hier in der Kindertagesstätte.

Ich bin selber Mutter von vier Kindern. Unser jüngstes Kind ging nach unserem Umzug nach Norderstedt hier in die Löwengruppe.

Damals schon begeistert von der guten Atmosphäre und der Arbeit der Erzieher/Innen, war es spannend auch mal „hinter die Kulissen“ zu schauen.

Und ich bin nach wie vor begeistert!

Ich erlebe ein harmonisches Team, das sich gegenseitig stützt und hilft, eine Offenheit und Wärme, die gewiss nicht selbstverständlich ist.

Besonders bewundernswert finde ich die bleibende Wertschätzung und Zugewandtheit den Kindern gegenüber, gerade wenn wiederholte Regelverstöße viel Geduld fordern.

Das finde ich bei der Fülle des Tages und seinen Anforderungen beachtlich (und habe ich z.B. in der Krankenpflege, in der ich vorher gearbeitet habe, in manchen Teams anders erlebt).

Das Konzept eines Kindergartens ist wichtig, aber letztlich liegt die gute Gestaltung eines Kindertages in der „Herzenswärme“ der pädagogischen Kräfte.

Ebenso wie den Kindern wurde auch mir so eine Herzenswärme entgegengebracht, und ich durfte als zusätzliche Kraft den Kindergarten-Alltag kennenlernen, Neues und mich ausprobieren, stets an wohlwollender Hand geleitet.

Danke dafür!

Elisabeth Abel

8. Zusammenarbeit mit Außenstehenden

8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist ein partnerschaftlicher Kontakt und wertschätzender Umgang mit den Eltern wichtig. Dieses ist die Grundlage, um eine positive und entwicklungsfördernde Betreuung ihres Kindes zu ermöglichen.

Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auch unterschiedliche Standpunkte zulässt und in der Auseinandersetzung zu Lösungen im Sinne des Kindes führt.

Wir erwarten von den Eltern die Akzeptanz unserer pädagogischen Fachlichkeit und stehen selbstverständlich für pädagogische, soziale und familiäre Fragen und Probleme beratend zur Verfügung.

Wir informieren Eltern regelmäßig über die Belange und Aktivitäten der Gruppe durch Info-Tafeln und pflegen den Kontakt in Abhol- und Bringsituationen. Gezielte Gespräche werden von uns mit den Eltern verabredet, um sie über die Entwicklung des Kindes und weitere Förderungsschritte zu informieren und familiäre Unterstützungsmöglichkeiten gemeinsam zu überlegen.

Weitere Elternkontakte werden zweimal jährlich durch Elternabende in den Gruppen gepflegt und situativ angebotene Gesamtelternabende zu einem Thema von uns angeboten.

Ausflüge mit Eltern werden gruppenbezogen gemeinsam durchgeführt.

Da wären noch unsere Feste der Kindertagesstätte, an denen sich Eltern aktiv beteiligen oder eingeladen werden.

Gelegentlich treffen wir uns mit den Elternvertretern in unserem Kita-Beirat, der jährlich gewählt wird



8.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Eine Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften ist uns wichtig. So können wir uns informieren, austauschen und gegenseitig unterstützen.

Es gibt viele Kooperationen, die wir nutzen, wie zum Beispiel:

- Ärzte und Kinderärzte
- Psychologische Beratungsstelle
- Frühförderung
- Ergotherapeuten und andere Fachrichtungen
- Schulleitungen und Lehrkräfte der Grund- und Förderschulen vor Ort
- AWO Seniorenheim
- Jugendamt
- Werner-Otto-Institut

Regelmäßig werden einige unserer Kinder durch das Förderzentrum in der Kita sprachlich gefördert.

Darüber hinaus treffen sich regelmäßig alle Leitungskräfte der städtischen Einrichtungen zum Austausch in Leitungsbesprechungen und Fach - Arbeitsgemeinschaften.



9. Nachwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserer Konzeption haben wir versucht, Ihnen einen Überblick über unsere Pädagogik zu geben und unser Verständnis, als „Entwicklungsbegleiter“ für die Kinder da zu sein, deutlich zu machen.

Gleichzeitig verpflichten wir uns, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich bei Veränderungen von Anforderungen und Rahmenbedingungen zu überprüfen, bedarfsgerecht anzupassen und die Konzeption neu zu überarbeiten.

Das Kita – Team Pellworminsel

Andrea Scherbarth
Anne Sonntag
Christiane Backhuus
Christina Schumann
DorotheSchrank
HanneloreGödicke
HellaMau
HeikoSchalow
InkeBestmann
JasminTruelsen
Karin Hubald
Kirsten Meyer
Marion Isenberg
Martina Förster
Nicole Stumpe
Olga Held
Sebastian Heims
SigrunDupski
SusanneKnabe
Tanja Rowohl